

TERRAMETAL[®]
I N V E S T

INSIDERWISSEN GELDSYSTEM

GRUNDLAGEN ZUM GELD- UND FINANZSYSTEM

SYSTEMATISCHE LERNKONSISTENZ

Die Geschichte im Bereich Finanzen wird in unseren Breiten eher stiefmütterlich behandelt. In der Schule erfährt man bestenfalls, dass es Hyperinflationen oder Währungsreformen gab. Hyperinflationen oder Währungsreformen liegen außerhalb der Wahrnehmung der Menschen. Sie sind es gewohnt, im Hier und Jetzt zu leben und hoffen stets auf das Beste. Übrigens, genauso dachten die Menschen in den Jahren 1914, 1923 und 1948 auch. Nur wenige wussten, dass es zu massiven Vernichtungen von Geld und Geldwerten kommen wird. Genau diese wenigen Menschen waren es, die von diesen Krisen profitierten und sich eine goldene Nase verdienten.

危机

Das Wort Krise besteht im Chinesischen aus zwei Schriftzeichen. Das eine Zeichen bedeutet übersetzt „Gefahr“, das andere Schriftzeichen bedeutet „Gelegenheit“.

Die Chinesen bringen es auf den Punkt. Eine Krise ist nur dann eine Gefahr, wenn man nicht darauf vorbereitet ist. Für denjenigen, der weiß, wie er sich vorzubereiten hat, ist eine Krise eine riesige Gelegenheit. Leider gehört die Masse nicht zu denen, die sich über Krisen Gedanken machen. Sie sind dazu viel zu beschäftigt. Die meiste Zeit des Tages verbringen sie mit Arbeit. Danach möchte man den verdienten Feierabend genießen, sich mit den Kindern beschäftigen, die Zeitung in Ruhe lesen oder sich die Nachrichten im Fernsehen anschauen. Bleibt da Zeit, über Geld nachzudenken? Wozu? Um das Geld kümmert sich ein Profi der Sparkasse. Der macht das schon richtig.

Erkennen Sie sich wieder? Wenn ja, dann haben Sie jetzt die Wahl. Entscheiden Sie sich dazu, endlich aus Ihrem Laufrad auszubrechen und Ihre finanziellen Angelegenheiten in die eigenen Hände zu legen oder stürzen Sie mit allen anderen, die ihrem Bankberater blind vertrauen, im Krisenfall über die Klippe?

Es ist Ihre Wahl. Niemand kann es Ihnen abnehmen. Wenn Sie Ihren Bankkaufmann-Ansprechpartner vertrauen, sei es Ihnen gegönnt. Es mag Sie vielleicht interessieren, dass Bankkaufleute nicht lernen, was Geld eigentlich ist, wie es entsteht und wie die Finanzwirtschaft funktioniert, aber dafür sind die immer adrett gekleidet und lächeln freundlich, wenn sie Ihr Geld in die Bedeutungslosigkeit versenken. Aber, hey, ist ja Ihr Geld und nicht seins.

Was damals zu Krisen führte, ist also nicht Teil des Lehrplans. Würde es sie überraschen, wenn Sie jetzt erfahren, dass es in Deutschland im vergangenen Jahrhundert bis heute fast 200 Banken- und Versicherungspleiten gab? Wie auch, so etwas wird hinter vorgehaltener Hand diskret abgewickelt. Hauptsache der brave Sparer bekommt nichts davon mit. Finanzkrisen sind ein Dauerzustand auf der Welt. Leider sind diese zu weit weg, als dass wir sie und ihre Auswirkungen hier in Deutschland wahrnehmen könnten.

Was wir aber sehr wohl wahrgenommen haben, war die Bankenkrise 2008, die auf die Lehman-Pleite folgte. Ein globales Bankensterben konnte nur mit massiven staatlichen Hilfen für die notleidenden Banken verhindert werden. Welch eine Ironie, diejenigen, die uns diese Krise eingebrockt haben, mussten mit Steuergeldern gerettet werden. Haben die Banken etwas gelernt? Ja, haben Sie! Sie haben gelernt, dass sie davonkommen! Egal, wieviel sie Mist bauen, der Steuerzahler bezahlt die Zeche. Also machen sie weiter und spekulieren ohne Reue weiter.

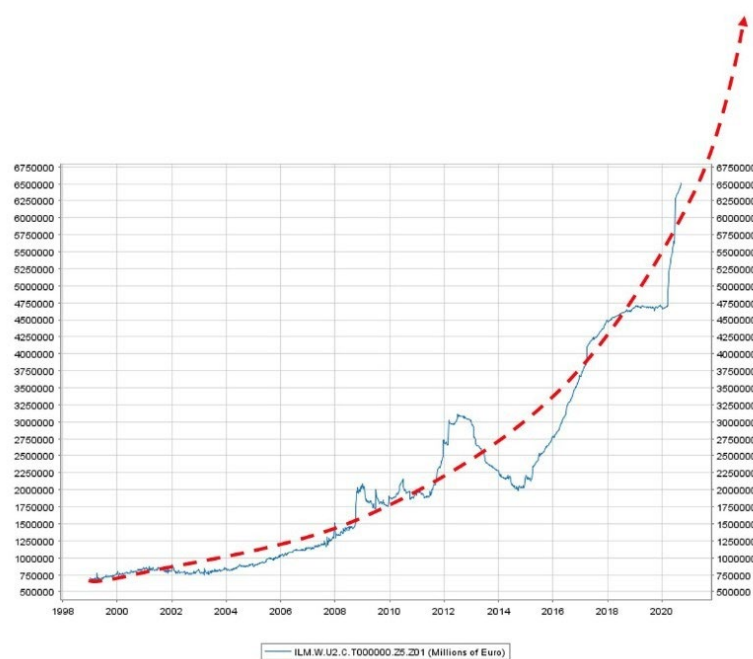
Die Geschichte ist voll von Währungsreformen, Finanzkollapsen, Staatspleiten, Bankpleiten etc. Es ist der Normalzustand. Warum? Das wird in den Schulen nicht gelehrt. Aber Sie haben Glück. Sie erfahren heute die Gründe und ich bete für Sie, dass Sie aus diesem Wissen die richtigen Schlüsse ziehen und bei der nächsten Krise nicht mit den übrigen Lemmingen abstürzen.

Wir Deutsche sind verwöhnt. Jahrzehnte waren von Wohlstand geprägt. Wir lebten wie die Made im Speck. Wer will da an Krisengefahr glauben? Die meisten, die die letzte Währungsreform im Jahr 1948 in Deutschland miterlebten, sind mittlerweile tot. Der Mensch neigt dazu, Unangenehmes zu vergessen oder zu verdrängen. Ja, auch Sie!

Wir Menschen sind auch Sklave unseres Verstandes. Evolutionsbedingt transportieren wir eigene Erfahrungen aus der Vergangenheit in die Gegenwart und die Zukunft. Und das Beste, wir ignorieren dabei völlig unsere Umwelt. Wir wabern in unserer eigenen Blase dahin und glauben, Schlimmes passiert nur anderen.

Jedes zinsbasierte Geldsystem auf der Welt ist bisher gescheitert. Das ist keine Verschwörungstheorie, sondern bitterer Ernst. Es gibt keine Ausnahmen! Dem Untergang gibt stets eine Phase der Euphorie voran. Begleitet war diese Phase von ausufernder Verschuldung.

Sehen Sie sich den Chart rechts an. Sie sehen hier den Verlauf der Geldmengenausweitung in der Euro-Zone seit Einführung des Euro. Die rote Linie beschreibt eine exponentielle Kurve. Es ist die gleiche Kurve, die eine Zinseszinsfunktion beschreibt. Diese Kurve geht mathematisch gesehen mit fortschreitender Zeit gegen Unendlich.



Ich vermute, dass Ihnen bewusst sein dürfte, dass es auf der Welt kein natürliches System gibt, das gegen Unendlich geht. So etwas ist unmöglich. Jedes exponentielle

System muss zwangsläufig scheitern. Fragen Sie sich nicht auch ab und an mal, warum die Regierung unbedingt jedes Jahr eine Steigerung des Wirtschaftswachstums braucht? Hier sehen Sie den Grund, es sind die Zinsen und Zinseszinsen. Sie wachsen exponentiell an.

Also muss die Wirtschaft Schritt halten. Dass das aber unmöglich ist, zeigt sich in der Praxis. Die Zeiten, wo unsere Unternehmen große Wachstumszahlen vorwiesen, sind lange her. Sämtliches Wachstum erfolgt auf Pump, durch Verschuldung. Der Konsum erfolgt in weiten Teilen über Verschuldung. Heute kann man sogar seine Werkstattrechnung finanzieren. Es gibt nichts, was man nicht auf Raten kaufen kann.

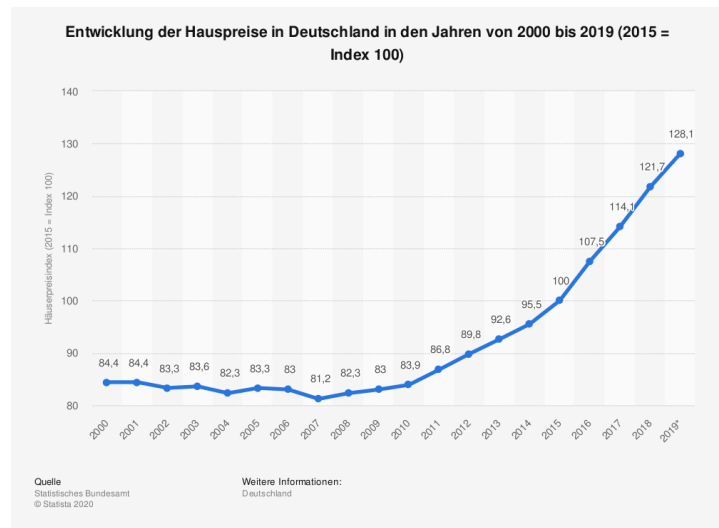
Nachhaltigkeit ist etwas anderes.

Schauen wir uns mal den Aktienmarkt an, speziell den Dax 30. Sieht diese Kurve für Sie exponentiell aus?



Auf den ersten Blick nicht. Aber wenn Sie sich die Einheiten auf der y-Achse ansehen, wird der Fall klar. Diese Anzeige wurde *logarithmiert* dargestellt. Bei gleichen Abständen werden die Beträge an der Achse jedes Mal doppelt so groß. Schauen Sie genau hin. Auch hier haben wir also exponentielles Wachstum. Diese beiden Kurven (Geld und Aktien) könnten Sie übereinanderlegen. Sie hätten bis auf wenige Abweichungen den gleichen Verlauf. Der Aktienmarkt boomte nicht, weil die Unternehmen so gute Gewinne machen. Die Aktien steigen, weil Geld zufließt, Geld aus Verschuldung! Wir haben es hier mit einer ausgewachsenen Aktienblase zu tun.

Exponentielles Wachstum zeigt sich in einem anfänglich flachen und einem später immer stärker ansteigenden Verlauf aus. Hier haben wir die Preisentwicklung bei den Immobilien. Ist das nicht der gleiche Verlauf?



Wieso schreibt also die Presse über eine Immobilienblase? Weil das korrekt ist. Das billige Baugeld beschert der Immobilienbranche einen gewaltigen Boom. Die Preise explodieren förmlich. Ja, auch hier haben wir es mit einer gewaltigen Blase zu tun.

WAS PASSIERT MIT BLASEN?

Fassen wir also zusammen. Geldmenge, Aktienkurse und Immobilienpreise beschreiben die gleiche exponentielle Entwicklung. Wir haben eine Geld-, eine Aktien- und eine Immobilienblase. Von der Blase an den Derivatmärkten will ich an dieser Stelle gar nicht anfangen. Ich glaube, das wäre für uns alle zu viel des Guten. Wir haben 2008 in den USA erlebt, welche Auswirkungen eine geplatze Immobilienblase auf die Finanzwelt hat. Nicht einmal die besten Experten sind derzeit in der Lage, die vor uns liegende Krise einzuschätzen. Aber in einem sind sich alle einig. Es wird die heftigste Katastrophe, die die Finanzwirtschaft je gesehen hat.

Sie werden es nicht glauben, genau diese Indikatoren waren es, die jeder anderen Krise in der Vergangenheit vorangingen. Krisen sind keine Verwerfungen. Sie sind ein normaler systemischer Prozess in allen verzinsten Geldsystemen.

Die Menschen sehen das aber nicht. Sie denken nicht in Zyklen. Sie ignorieren, dass Auf- und Abschwünge zum Spiel dazugehören. Deshalb bilden sich diese ganzen Blasen. Die Leute freuen sich, dass alles steigt und möchte dabei sein. Damit verstärken sie diese Entwicklung sogar noch und tragen

zum Kollaps bei. Die meisten glauben an kurz- mittelfristige Markttendenzen. Sie haben gar nicht auf dem Schirm, dass das System bereits völlig überbeansprucht ist.

So neu sind unsere heutigen Probleme also gar nicht. Die Geschichte wiederholt sich. Aber die, die davon berichten können, sterben. Das System ist immer das Gleiche, der Verlauf ebenfalls. Das Musterargument, dass wir heute in aufgeklärteren Zeiten leben und Gegenmaßnahmen treffen können, verpuffen in der Luft. Die Mathematik lässt sich nicht betrügen. Exponentielles Wachstum führt zum Kollaps, daran kann niemand etwas ändern.

Das Geldsystem befindet sich im Endstadium. Es gibt dringenden Handlungsbedarf. Es gibt drei Wege, den Crash zu managen. Die Währungshüter haben die Wahl. Sie können weitermachen wie bisher und das System in seinen sicheren Crash laufen lassen oder Maßnahmen ergreifen, das Schlimmste zu verhindern:

Schleichende Inflation

Die schleichende Inflation, also der scheinbar kleine Verlust der Kaufkraft ist ziemlich hinterhältig. Sie enteignet die Sparer heimlich und die viele bemerken es nicht mal. Bei einer Inflationsrate von 3,5 verliert ein Vermögen innerhalb von 20 Jahren fast 50 Prozent seiner Kaufkraft.

Währungsreform

Mit einer Währungsreform wird das Geldsystem geordnet auf Anfang zurückgesetzt. Bei so einer Maßnahme würden Geldwerte von einer Währung auf eine neue umgestellt, was in der Regel zu Vermögenseinbußen bei Sparern führt. Schulden und Guthaben werden in der Regel unterschiedlich umgestellt. Im Resultat verlieren die Vermögen an Wert, die Schulden bleiben jedoch fast vollständig erhalten.

Hyperinflation

Bei einer Hyperinflation (auch galoppierende Inflation) verliert das Geld so schnell an Kaufkraft, dass Geld-Vermögen quasi stündlich an Wert verlieren. Bei einer Hyperinflation werden jedoch auch die Schulden vernichtet. Eine Hyperinflation ist mit einem Kollaps des Geldsystems gleichzusetzen. Nach einer Hyperinflation wird ein neues Währungssystem etabliert.

Keine der Maßnahmen geht ohne Verluste für die Menschen einher. Es kann zu Unruhen kommen, ja sogar zum Bürgerkrieg. Um dies zu verhindern, braucht es ein Ereignis, welches die Menschen ablenkt und gleichzeitig unter Kontrolle hält. Wie wäre es zum Beispiel mit einer Pandemie?

IST EINE WÄHRUNGSREFORM WAHRSCHEINLICH?

Im letzten Jahrhundert gibt es auf deutschem Boden zwei Beispiele für Währungsreformen. Die Hyperinflation 1922 / 1923 mit Folgewährungsreform und der Währungsschnitt von 1948. Diesen Reformen gingen jeweils schwerwiegende Ereignisse voran, in diesem Fall 2 Weltkriege. Dennoch waren die Entwicklungen und Auswirkungen ähnlich wie heute. Es gab massive Schuldenausweitung, steigende Aktien- und Immobilienpreise. Als einziges ist der Zeitraum ein anderer. Zwischen den Währungsreformen lagen gerade mal 25 Jahre. Aber das ist auch ein Grund, warum es heute so viel Zeit brauchte, diese Situation herbeizuführen. Wir haben seit 75 Jahren Frieden. Da braucht das Geldsystem halt etwas länger.

Die Währungsreform 1923 beendete eine Phase hemmungsloser Geldmengenausweitung, die in einer Hyperinflation mündete. Reparationsansprüche aus dem 1. Weltkrieg sollten durch billiges Papiergeld beglichen werden. Die Gelddruckmaschinen liefen also auf Hochtouren. Anfangs ging der Plan sogar auf. Doch dann rächte sich diese Entscheidung. Die Geldmenge wurde unabhängig von der verfügbaren

Warenmenge ausgeweitet. Die Folge war ein Kaufkraftverlust des Geldes, der immer mehr Fahrt aufnahm.



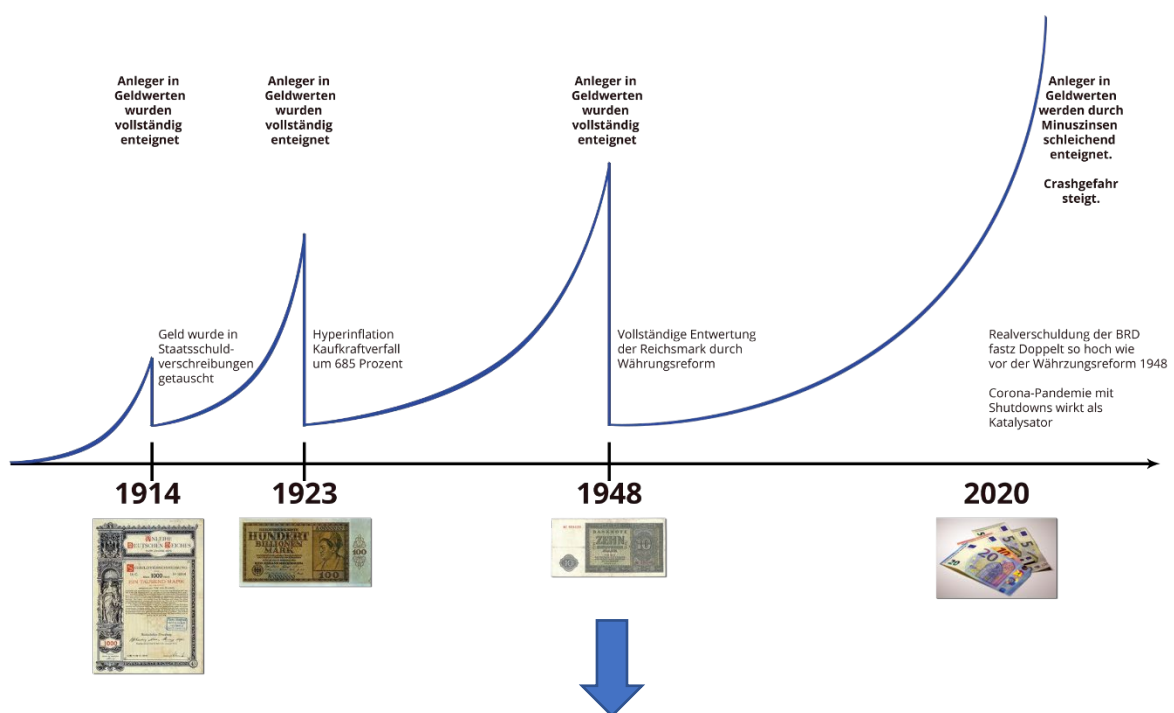
Wahrscheinlich hat jeder können. Auf das Thema Inflation werden wir ebenfalls noch weiter zu sprechen kommen. Hier gibt es ebenfalls einige Irrtümer.

Die Währungsreform 1948 erfolgte nach dem Zweiten Weltkrieg. Die ganze Nation stand unter Schock, die Verwaltung wurde von den Alliierten übernommen und im Jahre 1948 wurde ohne Vorwarnung die Währungsreform verkündet. Jeder Bürger bekam ein sogenanntes Kopfgeld, welches er sich an offiziellen Ausgabestellen abholen konnte. Die

Ersparnisse der Bürger wurden entwertet. 100 Reichsmark wurden in 6,50 Deutsche Mark umgetauscht. Damit wurden Geldwerte um 93,5 Prozent entwertet. Dieser Verlust war unwiederbringlich. Aber erinnern sich die Menschen daran? Es sieht nicht danach aus, denn die Geschichte wiederholt sich.

Die deutsche Bevölkerung wurde innerhalb von ein paar Jahrzehnten zweimal um ihr Geldvermögen gebracht. Das Ergebnis jahrzehntelanger Arbeit wurde ohne Vorwarnung ausgelöscht. Besonders hart traf es die Unter- und Mittelschicht, die ihr Geld brav den Banken und Versicherungen anvertraute. Wenn jemand die Zeche bezahlt, dann der „kleine Mann“. Wer vor dem Nichts steht, hat einen starken Anreiz von vorn zu beginnen.

Heute leben wir im Frieden. Trotzdem häufen sich die Anzeichen für das dicke Ende. In den Medien werden diese Ereignisse zwar erwähnt, doch eher auf verharmlosende Art. Dazu kommt, dass die Masse der Menschen diese Berichte gar nicht wahrnimmt. Es interessiert die Menschen überhaupt nicht. Sie kennen sich in diesen Bereichen wenig bis gar nicht aus und ignorieren die Lage.



Umstellungsgesetz ¹⁾ v. 20.06.1948 (mehrfach ergänzt) (Gesetz Nr. 63 / Verordnung Nr. 160 der Militärregierungen Deutschlands)		(Beispiele) Umstellung von		Umstellungsverhältnis	
		RM	in DM	RM	DM
Laufende (wiederkehrende) Leistungen:					
➤ Löhne, Gehälter, Miet- und Pachtzinsen, Abgaben		1.000	1.000 DM	1	1
➤ Renten, Pensionen (Beamte)				1	1
<small>Ein Minirentenanpruch von beispielsweise € 500 pro Monat im 2005 entspricht bei einer unterstellten 0 Inflationrate von nur 3 % pro Jahr in 20 Jahren einer Kaufkraft von heute € 270,84.</small>					
Abgeschlossene (angemeldete) Leistungen	➤ Altgeldguthaben und –Barbestände:		prinzipiell		10 : 1
	a) inländische Geldinstitute:		➔ Verbindlichkeiten aus Sichteinlagen		100 : 15
	(damit erlöschen automatisch alle Schulden des Staates. Der Staat wird schuldenfrei, die Geldbesitzer "geldfrei")		➔ befristete Verbindlichkeiten		100 : 7,5
			➔ Landeszentralbanken		100 : 30
	b) inländische natürliche Personen mit Spar-, Fest- und Giroeinlagen, Bausparverträge		bis 60 RM	60 DM	Kopfquote ³⁾
			über 60 RM		100 : 6,5 *)
	c) inländische Unternehmen, Gewerbetreibende, Personenvereinigungen, Freie Berufe		20.000	1.300 DM	100 : 20
			60 DM sofort je Arbeitnehmer (Geschäftsbeitrag)		
	d) öffentliche Hand (Ansprüche gegen das Reich erlöschen; Staatsbankrott)		20.000	0	100 : 0
	➤ Pfandbriefe und verwandte Schuldverschreibungen, Rentenbriefe, Kommunalschuldverschreibungen, und sog. mündelsichere (Staats-) Anleihen		20.000	1.300 DM	100 : 6,5
Besitzer von <u>Sachwerten</u>⁴⁾ (ohne Kriegsschäden) stellen sich deutlich besser ...					
➤ Immobilien, sonstige: Kfz, Hausrat, Schmuck ...		X	X	1 Haus	: 1 Haus
➤ Rohstoffe, Edelmetalle (Gold, Silber, Platin ...)		X	X	1 kg	: 1 kg
➤ Unternehmen / Beteiligungen (Aktien ⁵⁾ ...)		X	X	1 Aktie	: 1 Aktie

Es liegt auf der Hand, dass von Seiten der Regierung wenig Hilfe zu erwarten ist. Diese Menschen sind Politiker und denken nur von einer Legislaturperiode zu nächsten. Offiziell ist die Inflationsrate so gering wie noch nie. Das Problem ist die Art und Weise, wie die Inflationsrate ermittelt wird. Der statistische Warenkorb berücksichtigt nur Güter des täglichen Bedarfs und ein paar Luxusgüter. Was dabei keine Berücksichtigung findet, sind die Anlegermärkte, die Aktien oder Immobilien. Diese Preissteigerungen müssen aber berücksichtigt werden. Sonst ist das Bild verzerrt. Dort tobt sich die Inflation gerade aus. Wir haben bereits eine gewaltige Inflation. Nur merkt es die Masse nicht.

Medien, Politik und Hochfinanzwelt haben keinerlei Interesse daran, den kleinen Mann misstrauisch werden zu lassen. Er soll sich nicht auf das Kommende vorbereiten. Er soll ins offene Messer laufen. Er soll die Zeche zahlen.

Sobald Panik entsteht, ist es zu spät für Vorkehrungen. Die Banken halten nur einen minimalen Bargeldbestand. Wenn die ersten kein Geld mehr bekommen, ist es aus. Das Vertrauen würde schwinden. Bei einem sogenannten Bankenrun würde das System sofort kollabieren. Nur durch das Vertrauen der breiten Masse in das System, kann es überhaupt noch funktionieren.

WAS HAT DER JOSEPHSPFENNIG MIT EXPONENTIELLEM WACHSTUM ZU TUN?

Wir hatten bereits festgestellt, dass ein verzinster Geldsystem nicht von Dauer sein kann. Dafür gibt es einen logischen und mathematisch nachvollziehbaren Grund. Warum sich ein Finanzsystem in der Regel alle zwei Generationen zugrunde richtet, liegt in der Exponentialfunktion des Zinseszinses begründet. Die meisten Menschen haben das gar nicht auf dem Schirm.

Vielleicht haben Sie schon einmal vom Josephspfennig gehört. Wenn Joseph für seinen Sohn Jesus im Jahre 0 zu seinem Bankberater bei der Volksbank von Judäa gegangen wäre, und damals 1 Cent auf die Bank gelegt hätte. Wie viel Guthaben hätte er im Jahre 2000 auf der Bank, wenn er immer jedes Jahr 5 Prozent Zins bekommen hätte? Schätzen Sie bitte unbedingt bevor Sie weiterlesen. Seien Sie ruhig großzügig und überlegen sich einmal wie viel es gerade noch sein könnte.

Erfahrungsgemäß können sich die meisten Menschen ein paar Millionen oder einige Milliarden gerade noch vorstellen. Billionen antworten erfahrungsgemäß die Wenigsten. Das wäre schon etwas zu viel des Guten. Die Antwort wird Sie überraschen (wenn Sie sie noch nicht kennen). Es sind über 150 Millionen Erdkugeln aus Gold. Stellen Sie sich also unsere Erdkugel hier aus reinem Gold vor. Und dann 150 Millionen Mal. Dann haben Sie die Summe! Diese Zahlen sind für unser Gehirn einfach zu viel.

Dies ist zurückzuführen auf den Zinseszineffekt. Die Zinsen bleiben auf dem Konto und verzinsen sich jedes Jahr mit. Am Anfang geht das sehr gemächlich los. Aber die lange Zeit



macht sich mehr und mehr bemerkbar und ebenso der progressive Verlauf der Geldmengenkurve. Sie können auch gerne selbst nachrechnen mit der normalen Zinsformel $\text{Kapital} = 1 \text{ Cent} \times 1,05^{\text{Jahre}}$. Viele Taschenrechner steigen schon nach 1.000 Jahren aus.



2000 Jahre sind eine lange Zeit. Doch damit wird die verheerende Wirkung des Zinses deutlich. Die größten Sprünge erfolgen in den letzten Jahren. Man kann mathematisch nachweisen, dass ein Zinssystem langfristig nicht funktioniert. Das wird durch den Josephspfennig belegt. Auch in der Natur gibt es nichts, dass exponentiell langfristig funktionieren kann. Es kann eine Zeit lang funktionieren, wie es z.B. bei Bakterien oder Viren der Fall ist, aber es findet immer ein Ende. Genauso wie in der Finanzwelt. Verstehen Sie diese Bedeutung? In Friedenszeiten braucht ein Zinssystem in der Regel zwei Generationen, bis es

kollabiert. In dieser Zeitspanne haben die Menschen genug Zeit, das Vergangene zu vergessen oder zu verdrängen.

Wir sind mit dem Zins groß geworden. Wir haben uns daran gewöhnt, dass angelegtes Geld verzinst wird. Diese Normalität kommt nur aus unseren Gedanken und unseren Glaubenssätzen. In den meisten Religionen, die seit Jahrtausenden bestehen, ist der Zins verboten. Warum nur?

Für uns ist normal, einen gefüllten Kühlschrank und einen Fernseher zu haben. Für 80 Prozent der Weltmenschheit ist es das ganz und gar nicht. Ein bisschen mehr Demut und Dankbarkeit würde unserer heutigen Wohlstandsgesellschaft ganz guttun. Unsere Probleme liegen auf höchstem Niveau. Wir sorgen um die nächste Handygeneration, die neuen Modetrends und gesunde Ernährung, während auf der anderen Seite des Erdballs die Menschen froh wären, sich überhaupt ernähren zu können.

Zinssystem wurde bewusst etabliert. Bei solchen Dingen passiert nichts zufällig. Wie schon bemerkt ist eine Krise auch eine Gelegenheit. Während die überwiegende Masse während einer Krise enteignet wird, verdient sich eine Elite eine goldene Nase.

Bei Neuverhandlungen des Finanzsystems sitzen in der Regel reiche und elitäre Gruppen am Steuer. Ihr Ziel ist klar: Reichtum und damit Macht und Einfluss zu vergrößern. Es liegt auf der Hand, dass ein System so geschaffen wird, dass diese Ziele für diese Elite gesichert werden.

Ein Zinssystem schafft Vorteile für gehobene, reiche und elitäre Kreise. Wenn Sie ein Millionär, oder besser noch ein Milliardär sind, dann bräuchten Sie nie wieder arbeiten. Sie legen Ihr Geld auf die Bank und bekommen einfach die Zinsen. Das ist angenehm.

Natürlich dürfen das nicht alle machen. Produkte müssen hergestellt und verkauft werden. Jemand muss diese Arbeiten verrichten. Die fleißige Schicht erarbeitet also den Zins, der durch Unternehmens-, Staats- und Privatschulden anfällt. Sie bezahlen mit ihren Steuern die Zinsen



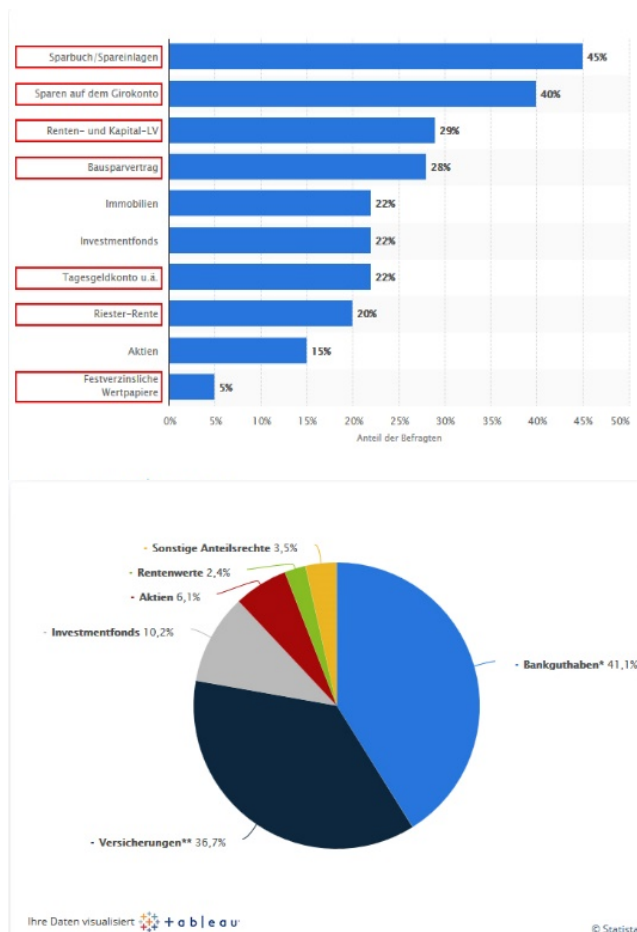
des Staates, mit den Preisen für Produkte die Zinsen der Unternehmen und sie kommen für ihre eigenen Zinsen ihrer Kredite auf. Die Masse zahlt die Zeche für jeden.

Und wer verdient die Zinsen? Übergeordnete Institutionen, allem voran elitäre Finanzkreise bekommen die Zinsen. Würde man den Zinsaufschlag auf dieser Welt herausrechnen, hätten wir insgesamt ein deutlich niedrigeres Preisniveau!

Ebenso braucht ein Zinssystem immer wieder neue Gelder, um die Zinszahlungen an sich sicherzustellen zu können. Nehmen wir ein stark vereinfachtes Beispiel mit zwei Haushalten auf der Welt: A und B. Wir geben beiden jeweils 1000 Geldeinheiten zu einem Zins von 5 Prozent. D.h. am Ende des 1. Jahres brauchen beide Haushalte 5 Prozent mehr, d.h. mindestens 1050. Wenn es A nun schafft von B 50 Einheiten zu bekommen, dann bekommt er mit seiner Bank keine Probleme. Er zahlt die 50 zurück und die Welt ist in Ordnung. Schauen wir uns B an. Er hat nur noch 950 und damit aber ein Problem, denn er kann seine Schulden nicht bedienen. Er wird Sicherheiten verwerten müssen, sein Haus oder andere Vermögenswerte.

In einem Zinssystem muss dieser Zinsbetrag also mindestens mitgeschaffen werden, damit das System überhaupt weitergehen kann. Und das jedes Jahr! Aber es muss sogar mehr mitgeschaffen werden, denn die Reichtums- und Schuldenklüfte zwischen den Menschen wird immer größer. Es gibt Menschen, die gehen sehr gut mit Geld um, während es andere überhaupt nicht können. Das Gleiche gilt für ausufernde Verschuldung in der Unternehmens- und Staatenlandschaft. Die Kluft wird immer größer und größer und die meisten Menschen wundern sich dann letztendlich, warum sich Blasen bilden und die Zeiten immer schwieriger werden. Der Teufelskreis beginnt sich immer schneller zu drehen.

Leider ist nur eine Minderheit der Ansicht, dass ein Zinssystem ethisch nicht vertretbar sein. Die meisten sehen nicht ein, für ihr Geld keine Zinsen zu erhalten und merken nicht, dass sie damit zum Teil des Problems werden. Die größten Vermögen der Deutschen liegen auf Geldwerten (siehe Abbildungen links).



Aber denken wir mal in größeren Dimensionen. Unvorstellbare Zahlungsströme landen in den Händen von megareichen Hochfinanz- und Politikverantwortlichen. Dafür erbringen sie keinerlei Gegenleistung. Sie bekommen diese Gelder nur, weil sie reich sind.

Die mächtige Federal Reserve Bank der Vereinigten Staaten von Amerika hat die Obhut über den US-Dollar (Weltleitwährung). Sie wurde damals von den 7 mächtigsten Banken gegründet und ist auch heute noch in Privatbesitz. Denken Sie darüber einmal nach; eine der mächtigsten Institutionen dieser Welt wird von elitären Gruppen gesteuert und unterliegt keiner Kontrolle.

Ich hoffe, dass meine Ausführungen langsam ein wenig Licht ins Dunkel bringen.

Machtkonzentration auf Institutionen und Großkonzerne werden durch das Zinssystem begünstigt, genauso wie Raubtierkapitalismus, Ausbeutungsdenken und Umweltzerstörung. Ein Zinssystem ist daher alles andere als *harmlos*, wie es zunächst scheint. Tatsächlich ist das Zinssystem die Ursache allen Übels auf der Welt. Das ist nicht übertrieben. Wir können jeden einzelnen Prozess analysieren. Gäbe es keinen Zins, gäbe es kein Elend.

FLIESENDES GELD



Ein Sprung in die Vergangenheit soll, die zuvor getroffene Aussage untermauern. Das Beispiel beweist, dass es auch anders geht. Z.B. wurde im goldenen Mittelalter von Erzbischof Wichmann zu Seeburg (Bild links) aus Magdeburg damit begonnen, nur einseitig geprägte Blechmünzen herauszugeben, die *Brakteaten* (Bild rechts).

Diese wurden zweimal pro Jahr zum Umtausch aufgerufen. Für 12 alte Münzen erhielt man beim Wechsel nur 9 neue. Diese Methode war als praktischer und kostengünstiger Weg der Steuereintreibung gedacht.



Geld zu horten war also teuer und daher unattraktiv. Man gab das Geld also lieber aus. Als Ergebnis florierte jedes Gewerbe. Sogar einfache Menschen lebten in Wohlstand. Mangel gab es nicht. Dies führte bald zur größten Schaffensperiode der Geschichte. Die Zeit der zahlreichen Städtegründungen nahm ihren Anfang und fand im Jahre 1350 ihren Höhepunkt.

Auch der Beginn sämtlicher großartiger Kirchenbauten fiel in diese Epoche. Geld wurde vor dem halbjährlichen Wechsel gerne zinslos verliehen, an die Kirche gespendet bzw. rasch wieder in den Umlauf gebracht. Aus jener Zeit stammen die heute noch bekannten Sätze wie „Stadtluft macht frei“ oder „Handwerk hat goldenen Boden“.

Ein Arbeiter hatte eine 30-Stunden-Woche und 153 arbeitsfreie Feiertage – wesentlich mehr als heute. Er konnte von einem Monatslohn eine Wohnung kaufen. Bauern hatten silberne Knöpfe und nahezu jeder Gasthof servierte seine Speisen mit Silberbesteck. Dies war wahrlich das goldene Mittelalter.

Auch der Baubeginn des Ulmer Münsters 1377 fällt in diese Zeit. Ihr jähes Ende fand diese Periode, als sich ca. 1450 die Fugger einen Weg zum Machtgewinn durch Zins erschlichen. Bald darauf gab es wieder Zinswirtschaft. Das finstere Mittelalter folgte. Die Kirchenbauten konnten über viele Jahrhunderte wegen Geldmangel nicht zu Ende gebracht werden. Es gab Unzufriedenheit und große Unterdrückung im Volk, die letztendlich in Bauernkriegen endete.

Schlussfolgerung: Fließendes Geld befeuert die Wirtschaft, gehortetes Geld schädigt die Wirtschaft.

Es gibt weitere Beispiele in der Vergangenheit, in der Alternativen zum Zinssystem und Systeme mit zinslosem Geld sehr erfolgreich waren. Ebenfalls zu erwähnen sei das ‚Wörgler Schwundgeld‘ und die ‚Lehren des Begründers der Freiwirtschaftslehre Silvio Gsell‘. Darüber können Sie sich gern näher informieren.

INFLATION

Die Inflation ist ein sehr missverstandenes Thema. Wir haben das Problem schon erwähnt. In der Wahrnehmung der Menschen ist die Inflation gering, kaum eine Gefahr. Sie kennen nur die offiziell verkündeten Werte für die Inflation; nicht aber deren Herkunft.

Diese Werte beruhen auf Statistiken. Wer sich mit Statistiken beschäftigt, legt immer eine gesunde Portion Skepsis an den Tag. Winston Churchill brachte es auf den Punkt mit seinem Ausspruch: „Ich glaube keiner Statistik, die ich nicht selbst gefälscht habe“.



Betrachten wir die Angelegenheit mal andersherum. Seit 1999 haben wir den Euro. Was damals 1.000 DM gekostet hat, wie viel kostet das Ihrem Gefühl nach heute in Euro?

Erfahrungsgemäß antworten die meisten Menschen nach einer kurzen Überlegung: „Ungefähr das Gleiche“. Hätten Sie auch so geantwortet? Ich denke, schon.

Die gefühlte Inflation beträgt seit dieser Zeit also ungefähr 100 Prozent, was einer Jahresinflation von 7,1 Prozent entspricht. Die offizielle Inflation des EU-Warenkorbes lag

um die 2 Prozent. Wieso dieser Unterschied? Der Grund liegt auf der Hand, die Statistik basiert auf einer unrealistischen Annahme. Der zugrunde gelegte Warenkorb passt nicht.

Stark inflationäre Güter werden weggelassen, während stabilere Güter in den Warenkorb gelangen. Und manche Güter werden ignoriert und gehen damit gar nicht erst in die Inflationsstatistik ein. In den USA werden bei der Kerninflation sogar Mieten und Energie komplett herausgestrichen.

Ein amerikanischer Wissenschaftler hat einmal die Inflationswerte von 1980 herangezogen und bis in die aktuelle Zeit hochgerechnet. Dann wurde mit der offiziellen Statistik verglichen. Das Ergebnis war bezeichnend. Die damaligen Statistikmethoden wiesen eine Inflation von 7 - 8 Prozent im Schnitt aus, während die offizielle Inflationsrate bei 2 - 3 Prozent lag.

Die Masse der Bevölkerung glaubt offiziellen Statistiken. Der Staat würde uns schließlich nicht belügen. Wenn es in der Zeitung steht und von offiziellen Stellen herausgegeben wird, muss es auch wahr sein. Willkommen im Feenland! Nachlesen können Sie dies unter www.shadowstats.com.

Die reale Inflation liegt über die letzten Jahrzehnte auch im deutschen Raum zwischen 5 und 8 Prozent. In jedem Volkswirtschaftsbuch können Sie die Grobformel der Inflation nachrechnen. Geldmengenwachstum minus Wirtschaftswachstum = Inflation. Die Geldmenge im Euroraum ist ungefähr zwischen 7 und 10 Prozent seit Euro-Einführung angewachsen. Wie im Kapitel zum Josephspfennig beschrieben, ist großes Geldmengenwachstum die Grundlage für eine funktionierende Wirtschaft. Ziehen wir vom Geldmengenwachstum das Wirtschaftswachstum ab, erhalten wir die genannten Inflationsraten, die sich mit der gefühlten Inflation decken. Es ist also legitim, offizielle Inflationsangaben anzuzweifeln.



Warum werden die Menschen bezüglich der Inflationsrate belogen? Die Antwort liegt auf der

Hand. Tatsache ist, dass es während keiner Periode in Deutschland Verzinsungen gab, die höher als die reale Inflationsrate waren. Es ist ein gezielter Enteignungsprozess, der die Sparer mit Geldwertguthaben um die Früchte ihrer Arbeit bringt. Die Kaufkraft ihres Geldes wird jedes Jahr um 5, 7 oder sogar 10 Prozent geringer, während die Löhne parallel nur um 1,5 Prozent ansteigen. Wenn diese Zusammenhänge jedem Bewusst wären, könnte es Ärger geben. Grundsätzlich ist der Deutsche eher der Gemütliche. Wir haben keine Streitkultur, wollen unsere Ruhe haben und unser Leben in geordneten Bahnen wissen.

Während in Frankreich bei Problemen die Straßen brennen, macht es sich der deutsche Michel mit einem Bier vor dem Fernseher gemütlich und sitzt die Sache einfach aus. Schlimmer noch, Menschen, die sich offen wehren, werden als Störenfriede angesehen und diffamiert. Wir Deutschen sind das perfekte Volk für die Eliten. Aber diese geordneten Bahnen gäbe es natürlich nicht, wenn die Menschen um die Wahrheit über die Inflation wüssten. Aber sie wissen es nicht. Also akzeptieren sie 0,5 Prozent Geldanlagen oder kaufen Staatsanleihen mit null Prozent. Dabei lesen wir jeden Tag in der Zeitung, wie stark die Staatenwelt von Neuverschuldungen abhängig ist. Der Teufelskreis wird immer drastischer.

DIE ROLLE VON POLITIK, MEDIEN UND HOCHFINANZ

Das Thema Inflation hat uns gezeigt, dass Politik und Bevölkerung nicht immer die gleichen Interessen haben. In vielerlei Hinsicht muss man leider feststellen, dass die Interessen sehr stark auseinander gehen und sogar gegensätzlich sind.

Die meisten hochrangigen Politiker wirken wie Narzissten. Sie sind einzig darauf aus, ihren eigenen Machtbereich auszuweiten. Denn so schnell wie man die Karriereleiter in der Politik erklommen hat, so schnell kann man wieder in die Bedeutungslosigkeit stürzen. Zur Machterhaltung gehören Wahlen und Wiederwahlen. Dafür müssen breite Menschenmassen erreicht und ein bleibender positiver Eindruck vermittelt werden. Politiker, die den Menschen etwas wegnehmen, sind nicht sehr populär. Deshalb ist es zu einem Volkssport geworden, den Menschen unhaltbare Wahlversprechen zu geben oder Geschenke an die Bevölkerung zu verteilen. Ist schließlich nicht ihr Geld, was sie da verteilen. Diese Geschenke werden also auf Pump verteilt. Der Steuerzahler zahlt brav seine eigenen Geschenke. Die Staatsschulden steigen immer schneller. Die Zinslasten werden immer höher und die Probleme der Rückzahlung und Zinszahlung in die Zukunft verlagert. Wer dann später die Zeche bezahlt, ist zweitrangig. Denn zu dieser Zeit sind andere am Ruder und müssen das regeln.



Die Optionen werden rar, wenn das Spiel aus dem Ruder läuft. Der Staat kämpft allmählich um das Überleben und will durch Maßnahmen für Vertrauen sorgen. Für ihn wäre es das Beste, wieder bei null beginnen zu können und die aufgelaufenen Schulden auf die Bevölkerung abzuwälzen. Irgendwer hat für die Schulden geradzustehen und historisch gesehen war und wird es auch dieses Mal die Masse der Bevölkerung sein. Geschichte wiederholt sich.

Die Optionen werden rar, wenn das Spiel aus dem Ruder läuft. Der Staat kämpft allmählich um das Überleben und will durch Maßnahmen für Vertrauen sorgen. Für ihn wäre es das Beste, wieder bei null beginnen zu können und die aufgelaufenen Schulden auf die Bevölkerung abzuwälzen. Irgendwer hat für die Schulden geradzustehen und historisch gesehen war und wird es auch dieses Mal die Masse der Bevölkerung sein. Geschichte wiederholt sich.

Doch bevor das möglich wird, muss von Seiten der Regierung sichergestellt werden, dass dieser Prozess so friedlich wie möglich erfolgt. Die Politikelite dehnt ihren Machtbereich auf den privaten Sektor aus. Sie schränkt die Grundrechte der Menschen ein, macht den Bürger gläsern, übt langsam und

schleichend immer mehr Druck aus. Gerechtfertigt werden diese Maßnahmen mit einer angsteinflößenden Situation. In Angst lassen die Menschen leichter mit sich alles Mögliche machen.

Die Medien streuen Desinformation. Die Wahrheitsbewegung wird zensiert, diffamiert und bekämpft. Die Unternehmen werden zerstört und verstaatlicht. Das Bargeld wird abgeschafft und damit die vollständige Abhängigkeit der Menschen an das System besiegelt.



Die Medien unterstehen einer staatlich vorgegebenen Agenda. Echter Journalismus weicht dem Zweckjournalismus. Alle großen Medien gehören einer kleinen Gruppe von Menschen. Sie bestimmen, was die Menschen hören, sehen und lesen dürfen. Sie geben vor, welche Glaubenssätze in den Menschen etabliert werden sollen.

Schon manche Journalisten haben Ihren Beruf verloren, weil sie dem Mainstream und den Vorgaben nicht entsprachen. Sie haben ihren Job gemacht, sind ihrem Auftrag gerecht geworden und mussten ihren Hut nehmen. Die Wahrheit ist nicht populär. Die Welt lebt in einer Blase aus Lügen und Verdrehungen – fein aufeinander abgestimmt und völlig gleichgeschaltet in sämtlichen Kanälen. Wahrhaft kritische Dinge und was auf dieser Welt wirklich alles passiert, das finden Sie kaum in der Tageszeitung. Der Auftrag lautet Ablenkung.

Sie glauben vielleicht, die Elite benötigt nur noch einen Anlass, um ihren Plan durchzusetzen. Diesen Anlass haben sie doch längst. Wie wäre es mit einem der gefährlichen Viren, mit dem es die Menschen je zu tun hatten? Aber was schreibe ich denn da? Das sind doch alles nur Verschwörungstheorien. Sind sie das?

Die Finanzeliten haben kein Interesse daran, dass die breite Bevölkerung über Währungsreform und Finanzkollaps nachdenkt. Banken und Versicherungen verdienen unglaublich gut daran, dass Anleger Ihnen Geld geben und diese dann mit lächerlichen Zinsen abgespeist werden. Mit Sparbuch, Festgeldern, Aktiv-Sparen und Kapitallebensversicherung verdienen sich die Institutionen eine goldene Nase, wodurch jedes Jahr noch mehr Geld generiert wird.

Die Banken und Versicherer erwirtschaften natürlich deutlich mehr Rendite und legen das Geld ganz anders und renditeträchtiger an. Auch Eigenkapitalrenditen von 25 Prozent, wie bei der Deutschen Bank propagiert, werden angestrebt und je nach Marktlage auch erreicht; auf dem Rücken der eigenen Kunden.

Ein Bank- und Versicherungsberater hat kein Interesse daran Ihnen zu erläutern, warum das Finanzsystem grundsätzlich gefährdet sein kann. Er ist Erfüllungsgehilfe. Sein Job ist es, nett zu Ihnen zu sein, damit sie Ihr Geld den Instituten geben. Wenn er das nicht tut, ist er fehl am Platz und kann gehen. Die nächsten Anwärter für seinen Job stehen schon Schlange. Politiker, Medien und Finanzeliten sind nicht Ihre Freunde, auch wenn Sie nett zu Ihnen sind.



GELDMENGEN, VERSCHULDUNGEN UND DERIVATE

Das hemmungslose Gelddrucken startete mit dem Abschied vom Goldstandard des US-Dollar. Präsident Richard Nixon sah sich mit einer Auslieferungsforderung der französischen Regierung für den Goldgegenwert ihrer US-Dollar konfrontiert. Diesen konnte er nicht erfüllen. Außerdem tobte der Vietnamkrieg und verschlang Unsummen. Anfang der Siebzigerjahre hob Nixon also den Goldstandard auf und wandelte das US-Dollar-System vom Gold in den Petro-Dollar um. Seitdem wurden hemmungsloser Verschuldung und uferlosem Gelddruck Tür und Tor geöffnet.

Seitdem gibt es auf der Welt nur noch ungedeckte Fiat-Währungen. Dieses historisch beispiellose Experiment befindet sich jetzt in der Endphase. Der Exponentielle Anstieg der Zinskurve ist unerträglich und unbeherrschbar geworden.

Unsere Zeit ist davon geprägt, immer neues Geld zu schaffen und dieses als Allheilmittel in jegliches sich auftuendes Loch zu stopfen. Symptome sind die Lehman-Bankenkrise 2008 und die Euro-Schuldenkrise mit Griechenland, Spanien, Italien und knapp der Hälfte der EU-Partnerstaaten.

Die Tatsache beunruhigt, dass das Finanzsystem in beiden Fällen fast kollabiert wäre. Wären Sie überrascht, wenn ich Ihnen sage, dass solche ähnlichen Situationen bereits mehrfach aufgetreten sind und fast einen Kollaps verursachten? Es geht also nicht um hypothetische Szenarien oder dramatisieren Sachverhalte. Es ist die bittere Realität.

WIE KAM ES ZUR LEHMAN-KRISE?



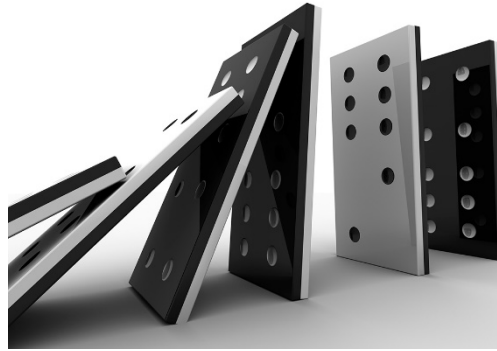
The American Houseowner – der amerikanische Hausbesitzer war in den USA ein geflügeltes Wort. Der Inbegriff von Wohlstand der Unterschicht ging einher mit der Chance, ein eigenes Haus zu besitzen. Niedrige Zinsen führten im Jahr 2003 in den USA dazu, dass der Immobilienmarkt über Jahre hinweg angekurbelt und übernatürlich viele Kredite für Häuser an nahezu Jedermann vergeben wurden. Die Nachfrage nach Häusern stieg, die Immobilienpreise schnellten in die Höhe. US-Banken gaben auf dem Höhepunkt sogar an Sozialhilfeempfänger Kredite. Diese Kredite bündelten

die Banken wiederum und verkauften sie mit einem Top-Rating-Stempel an die ganze Welt. Parallel stiegen auch die Verschuldungen und die Währungsgeldmengen stark an. Die Nachfrage nach diesen Papieren war riesig. Es bildete sich eine klassische Immobilienblase, die 2007 ins Stocken geriet und dafür sorgte, dass erste Immobilienkredite ausfielen.

Genau dies führte ab 2007 zur Auslösung eines Dominoeffekts, der im Platzen der Immobilienblase und zur Vernichtung der gewaltigsten Menge an Vermögenswerten der letzten Jahrzehnte führte. 2008 breitete sich die Krise über die stark vernetzten Finanzinstitute auf die gesamte Welt aus. Nur durch massive Interventionen, Subventionen und Staatsgarantien konnte der Finanzkollaps verhindert werden. Naja, verhindert ist ein wenig übertrieben. Man erkaufte sich Zeit und verschob den Kollaps auf später.

Viel zu viel Geld führte zu diesem Problem. Die Lösung mit noch viel mehr Geld kann auf Dauer nicht funktionieren. Es ist als würde man Benzin ins Feuer gießen, um es zu löschen. Tatsächlich gibt es

innerhalb dieses Geldsystems keine Lösung. Denn das Geldsystem selbst ist das Problem. Der *Point Of No Return* ist längst überschritten. Es gibt keine schmerzfreie Alternative mehr. Das Finanzsystem ist ein Intensivpatient, der nur noch durch Maschinen und Apparate am Leben gehalten wird. Solange Apparate gefunden werden, um mehr Zeit zu gewinnen, wird auch Zeit gewonnen werden. Aber wehe, wenn kein Apparat mehr ausreicht...



Das alles hat dann zu immer größer werdenden Verschuldungen geführt und dies hat natürlich weitere Konsequenzen. Staaten sind inzwischen davon bedroht, dass Sie mit Ihren Einnahmen nicht mehr die kompletten Ausgaben mit Zinsen bezahlen können. Staaten wie Griechenland, Portugal, Spanien, Irland und v.a. auch die USA, Frankreich und England bekommen massive Probleme.

Das Problem ist der Euro selbst. Aus politischen Motiven, aus Europa einen einzigen Superstaat zu machen, wurde den Volkswirtschaften als ersten wirtschaftlichen Schritt eine Einheitswährung verpasst. Damit wurden den Nationen ein wichtiges Element genommen; die Möglichkeit, die eigene Währung der wirtschaftlichen Entwicklung entsprechend auf- oder abzuwerten. Nur zehn Jahre später waren die Mittelmeerstaaten bankrott. Letztendlich musste ein 750 Mrd. Euro Rettungsschirm gespannt werden, um den Euro-Kollaps zu verhindern. Dafür wurde Geld aus dem Nichts geschaffen. Diese Belastungen wurden nun den Steuerzahlern der wirtschaftlich stärkeren Nationen auferlegt. Parallel werden die Geldvermögen genau dieser Steuerzahler durch inflationäre Tendenzen schleichend enteignet. Die Europäische Zentralbank begann faule Staats- und Unternehmenspapiere aufzukaufen und finanziert seither die Staaten und Unternehmen durch.

Die Bilanzsumme der EZB liegt mit etwa 4,7 Billionen Euro auf Rekordniveau. Weitere Anleihekäufe würden die Bilanzsumme weiter steigern. Sie liegt derzeit bei ca. 40,4 Prozent der jährlichen Wirtschaftsleistung der Euro-Zone. Zum Vergleich, die Bilanzsumme der US-Notenbank Fed liegt nach dem Abbau der vergangenen Jahre bei „nur“ 17,7 Prozent der Wirtschaftsleistung der USA. Damit wird in der Euro Zone erheblich mehr Geld erschaffen als in den USA.

Das ist das, was wirklich passiert. Zombistaaten werden kurzfristig durchfinanziert, um das System noch am Leben zu erhalten. Und die Bürger von Staaten wie Deutschland werden die Zeche zahlen.

Insgesamt hat die Bundesrepublik Deutschland zum Ende des 1. Halbjahres 2020 eine Staatsverschuldung in Höhe von 2,148 Billionen Euro. Das ist eine Zahl mit 12 (!) Nullen! Damit übersteigt die aktuelle Staatsverschuldung Deutschlands den bisherigen Höchstwert von 2,07 Billionen Euro vom 31. Dezember 2012. 2,1 Billionen Euro ist demnach der höchste Stand, der jemals in der Schuldenstatistik der Bundesrepublik Deutschland ermittelt wurde.

Um sich diese Summe vorzustellen, stapeln wir mal 500 Euro Scheine übereinander und schauen, wie hoch der Turm wird. 10 übereinandergelegte Scheine sind einen Millimeter hoch. Die aktuelle Staatsverschuldung Deutschlands mit 2,148 Billionen Euro ergäbe also eine Höhe von 429,6 km. Selbst das ist kaum vorstellbar. Die Internationale Raumstation (ISS) befindet sich in einer Erd-Umlaufbahn in einer Höhe von 408 km.

Immer wieder hört man davon, dass Schulden auch zurückgezahlt werden müssen. Die Wenigsten wissen, dass Geld in unserem System erst durch die Vergabe von Schulden entsteht.

WIE ENTSTEHT GELD?

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Währungshoheit in Europa. Geschäftsbanken müssen eine Mindestreserve bei der EZB halten.

Wenn eine Geschäftsbank bei der Zentralbank die Mindestreserve hinterlegt hat, darf sie Geld als Kredit an ihre Kunden verleihen. Die Geschäftsbank verleiht imaginäres Geld an Privatkunden, Unternehmen und auch an den Staat. Dabei darf das Geld bei der Zentralbank, die Reserve nie geringer sein als 1 Prozent des insgesamt verliehenen Geldes der Geschäftsbank.

Beispiel: Eine Geschäftsbank hinterlegt bei der Zentralbank 10.000 Euro. Diese 10.000 Euro gelten als Reserve. Nun hat die Geschäftsbank die Möglichkeit, selbst 990.000 Euro an ihre Kunden zu verleihen. Dieses Verfahren bezeichnet man als Kreditschöpfung.

WIE PASSIERT DAS GENAU?



Banken erschaffen Geld durch Vergabe von Schulden aus dem Nichts. Wenn Sie von Ihrer Bank ein Darlehen über 20.000 Euro erhalten, wird dieser Betrag durch die Bank über eine Buchung aus dem Nichts erschaffen. Dir werden die 20.000 Euro auf Ihrem Girokonto gutgeschrieben.

Girokonten (Sichteinlagen) zählen zu den Einlagen bei der Bank. Die Bank hat Ihnen gegenüber also eine Verbindlichkeit in Höhe von 20.000 Euro. Diese Verbindlichkeit wird in der Bilanz der Bank auf der Passivseite bilanziert. Gleichzeitig entsteht aufgrund Deines Darlehenskontos eine Forderung der Bank in Höhe von 20.000 Euro. Diese Forderung erscheint in der Bilanz der Bank auf der Aktivseite. Die Bilanz ist ausgeglichen.

Diesen Buchhaltungstrick bezeichnet man als Bilanzverlängerung. Sowohl die Aktiv- als auch die Passivseite der Bank wurden um 20.000 Euro erhöht. Sobald das Darlehen zurückgezahlt wird, wird die Bilanz um 20.000 Euro verkürzt und das zuvor erschaffene Geld wieder vernichtet.

Und jetzt aufgepasst: Die Bank fordert für das Darlehen Zinsen. Aber das Geld für diese Zinsen wird überhaupt nicht erschaffen. Wo soll also das Geld für die Zinsen herkommen? Dieses Geld muss von anderen Schuldnern kommen, die dann ihre eigene Schuld nicht mehr zurückzahlen können.

Daran können Sie sehen, wie destruktiv dieses Geldsystem ist - es ist auf Ausbeutung ausgelegt. Das derzeitige Geldsystem bedient die Gier in Reinkultur.

Was würde also passieren, wenn alle Schulden getilgt würden? Richtig, es gäbe kein Geld mehr.

Ein ausgeglichener Staatshaushalt ist heutzutage schon eine Heldentat. Aber was ist ein ausgeglichener Haushalt? Das bedeutet, dass keine neuen Schulden aufgenommen wurden. Der Vergleich zu einem Unternehmen oder Privathaushalt drängt sich auf. Sie wären also froh, dass Sie es mal ein Jahr lang geschafft haben, nicht mehr auszugeben, als Sie einnehmen. Wenn das nicht ein Grund zum Feiern ist...

Und was ist mit versteckten Schulden? Ich meine nicht ausgewiesene, die sogenannte implizite Verschuldung. All die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung, der Krankenversicherung und Pflegeversicherung, was ist mit den Pensionsansprüchen der unzähligen Beamten? Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen, Professor für Finanzwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau beziffert diese mit 4,1 Billionen Euro. Damit lägen Deutschlands Gesamtschulden bei 6,2 Bio Euro. Der 500 Euro Turm wäre damit 1.240 km hoch, also mehr als dreimal die Entfernung von der Erde zur ISS.

Sie merken schon, dass sogar Beispiele zur Veranschaulichung scheitern. Wir bewegen und in Dimensionen, bei denen unser Verstand aussteigt.

Verstehen Sie mich bitte richtig. Es geht nicht darum, die Situation Deutschlands schlecht zu machen. Ich glaube sogar, Deutschland könnte folgenlos noch viele Jahre so weitermachen. Das Problem ist aber ein ganz anderes. Wir haben eine Gemeinschaftswährung mit anderen maroden Staaten. Eine Exportnation wie Deutschland ist eben vom Außenhandel abhängig. Unser Außenhandel sieht derzeit etwa so aus. Deutschland exportiert hochwertige Güter und erhält dafür ... Rohstoffe? Werte? Nein, Papier! Ja, Deutschland erhält Schuldscheine für seine Waren. Wir türmen Forderungen auf; Forderungen können ausfallen und so wie es aussieht werden diese auch ausfallen.



Die Geldmengen nehmen weltweit immer weiter zu. Die Mechanismen sind überall gleich; Fiatwährungen funktionieren überall so. Seit 2007 gibt es keine offiziellen Angaben mehr darüber, um wieviel der US-Dollar ausgeweitet wird. Sie werden ihre Gründe haben, das geheim zu halten. Die internationale Staatengemeinschaft besitzt durch den Handel mit den USA immense US-Dollar-Bestände. Wenn diese abgestoßen würden, hätte der Dollar ein großes Problem. Der fallende Dollarkurs könnte einen Ausverkauf verursachen und den Dollar kollabieren lassen.

Weltweit werden die Verschuldungen – also das emittierte Anleihevolumen - inzwischen auf über 100 Billionen USD geschätzt. Eine gewaltige Summe und ein historisch einzigartiges Experiment und dabei nimmt die Geschwindigkeit des Schuldenmachens dramatisch zu. Ebenfalls nicht kalkulierbar und sehr gefährlich ist das Welt-Derivatevolumen von deutlich über 600 Billionen USD.

Kommen wir zu den Derivaten. Vielleicht ist Ihnen der Begriff Zockerbank geläufig. Ein Derivat ist der Sammelbegriff für nicht gedeckte, strukturierte Papiere wie Optionen, Futures, Swaps, ABS-Papiere, Zertifikate, usw. Wir reden hier von der höchsten Risikoklasse. Einfach ausgedrückt, sind Derivate Wetten. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Ein zugrundeliegender Basiswert (z.B. Aktien, Index, Rohstoffe, ...) wird individuell nachgebildet, ggf. mit spezifischen Merkmalen ausgestattet (z.B. gehebelt, mit Garantien versehen, usw.) und oftmals saftigen Gebühren belegt.

Die großen Player hier sind die großen Bankkonzerne, Versicherungen, Pensionskassen, Unternehmen, usw. Diese Derivatemärkte sind kaum zu überblicken und nur marginal reguliert. Die geplatzen Lehman-Papiere fallen zum Beispiel in diese Kategorie. Nach wie vor sträuben sich die Finanzmächte USA und England gegen eine stärkere Regulierung. Diese Märkte können sich nur negativ auswirken. Warren Buffett, der zu den reichsten Menschen der Welt gehört, nennt Derivate gerne *Massenvernichtungswaffen*. Über die Stärke dieser Massenvernichtungswaffen sind wir seit der Lehman-Krise voll im Bilde.

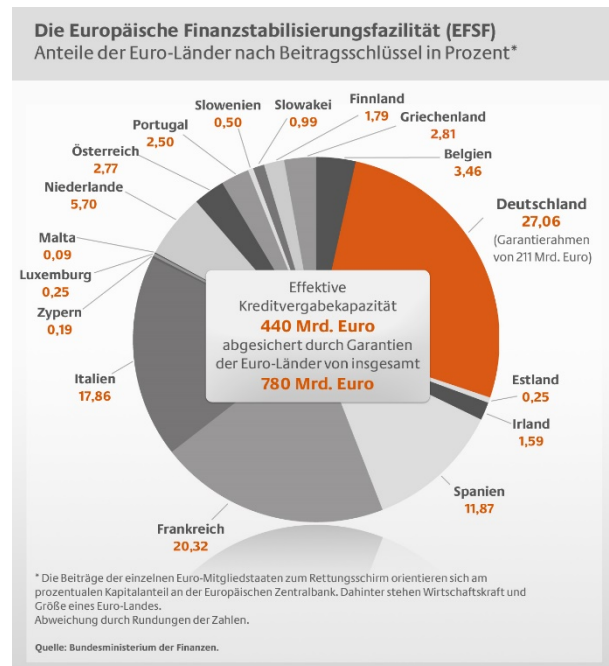
WAS WIR MIT ESM UND TARGET 2 ZU TUN HABEN

Der ESM-Vertrag und Target 2 gehören zu den düstersten Themen dieses Reports. Ich möchte Ihnen einen allgemeinen Überblick verschaffen.

Die Lage in der EU ist sehr kritisch. Deutschland ist Europas Schatzkammer, denn wir leisten den größten Beitrag. Die EU-Mitgliedstaaten haben einen europäischen Rettungsschirm gespannt, um die drohende Zahlungsunfähigkeit eines Mitglieds der Eurozone abwenden zu können. Der Rettungsschirm umfasst ein Garantievolumen von 750 Mrd. Euro und besteht aus drei Pfeilern:

- dem Europäischen Finanzstabilisierungsmechanismus (EFSM): 60 Mrd. Euro
- Der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF): 440 Mrd. Euro
- Der Beteiligung des Internationalen Währungsfonds (IWF): Mindestens die Hälfte des Beitrags der EU (60 Mrd. Euro EFSM + 440 Mrd. Euro EFSF = 500 Mrd. Euro – also 250 Mrd. Euro).

Der temporäre Rettungsschirm wurde im Mai 2010 unter dem Zugzwang der akuten Griechenland-Krise aufgespannt. Es ging darum, möglichst zeitnah ein deutliches Vertrauenssignal an die Finanzmärkte zu senden. Die damals unbedingt gebotene Schnelligkeit des Handelns hat dazu geführt, dass der temporäre Rettungsschirm eher als Ad Hoc-Instrument eingerichtet wurde und nicht in ein umfassendes und transparentes Regelwerk eingebunden werden konnte. Deshalb war für die Bundesregierung eine bloße Verlängerung des temporären Rettungsschirms – auch wenn er geeignet war, um die akute Staatsschuldenkrise in Griechenland, Irland und Portugal abzuwenden – nie eine Alternative zur Errichtung eines permanenten institutionellen Schutz- und Nothilfemechanismus, welcher seit Juli 2013 mit dem ESM besteht.



Der ESM-Vertrag regelt eine unbegrenzte Rettung der Pleite-Euro-Länder und ein Anschlag auf die Demokratie und die nationale und finanzielle Selbstbestimmung in Europa. Er dient v.a. der internationalen Finanzoligarchie und den politischen Eliten Europas.

Die meisten kennen ihn gar nicht und wissen auch nicht, dass die ESM-Bankgründung im Zuge der Finanzkrise hinter einer Nebelwand von Worten und Aktivitäten geschickt versteckt wird, der Vertrag im Original fast unleserlich ist und sein hochgefährlicher Inhalt hinter raffinierten Formulierungen gezielt verborgen wird.

Durch den ESM wird u.a.

- eine große Macht auf die ESM-Bank und ihre Gouverneure übertragen.
- die Einführung von Eurobonds und damit Haftung für andere Staaten geregelt.
- unübersehbare Finanzgeschäfte der Gouverneure zu Lasten der Bürger ermöglicht.
- die Zahlungsverpflichtung der Bürger ohne entsprechende Kreditgeberrechte zementiert.
- die Ausschaltung jeglicher Kontrolle der Bürger über die Verwendung ihres Geldes ermöglicht.
- die Ausschaltung von Kontrolle und Haftung der Gouverneure und ESM-Mitarbeiter gewährleistet.
- die geradezu dreisten finanziellen Sonderrechte für ESM-Gouverneure und -Mitarbeiter gesichert.

Als Ergebnis: Unbegrenzte und unüberschaubare Haftungsrisiken für jeden Deutschen.

Langfristig: Die gezielte Konstruktion des ESM führt schrittweise zur Übernahme Europas durch die weltweite Finanzoligarchie, zur Beherrschung, Ausplünderung und Verarmung der europäischen, insbesondere der deutschen Bevölkerung.

TARGET 2

Target-2 (T2) ist der Buchungsmechanismus für Zahlungs-Aufträge (Cross-Border-Operationen) innerhalb der Eurozone. Die Abkürzung Target steht für Trans-European Automated Real-Time Gross Settlement Express Transfer System.

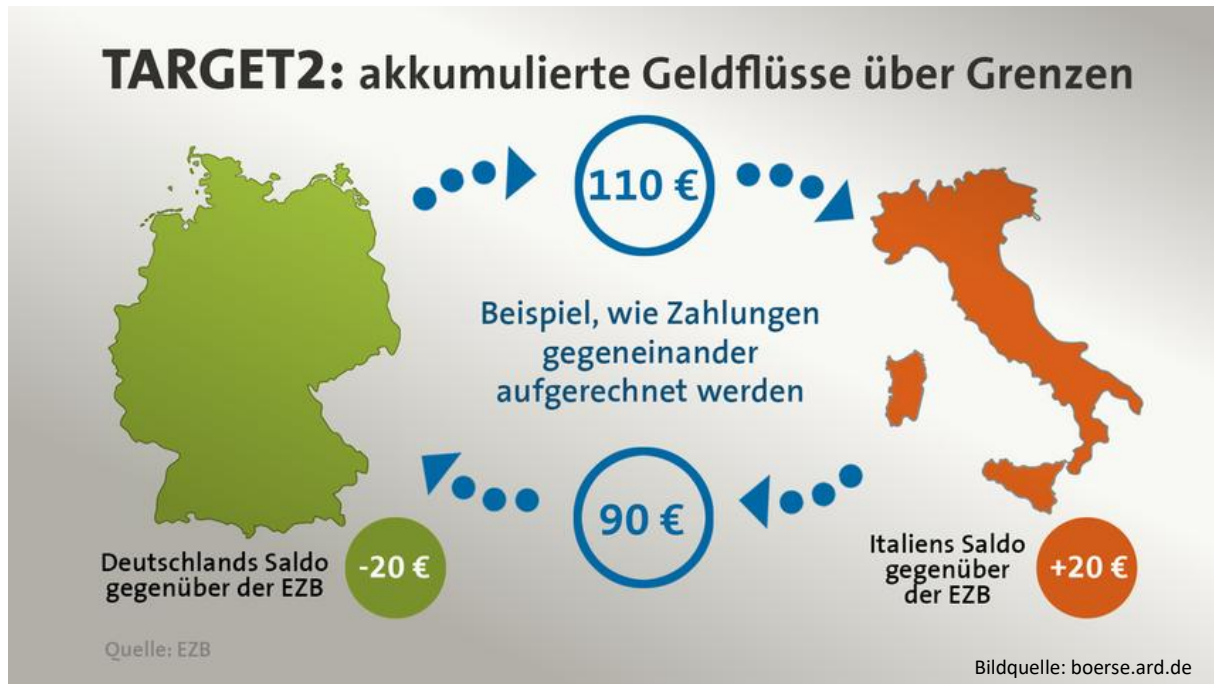
Es handelt sich um ein Zahlungssystem des Eurosystems, also der nationalen Notenbanken des Euroraums und der EZB, mit dem diese Geldüberweisungen abwickeln. Banken können via Target nationale sowie grenzüberschreitende Überweisungen im Auftrag ihrer Kunden über die nationalen Zentralbanken sekundenschnell abwickeln und verrechnen. Alle Überweisungen im Target-System werden mit Zentralbankgeld abgewickelt.

Target2 ist also ein System, das Geld von einer Bank zu einer anderen bewegt. Zentral- und Geschäftsbanken nutzen es, um Zahlungen in Euro abzuwickeln. Der Netto-Geldfluss zwischen zwei Ländern wird im Saldo der nationalen Notenbank verzeichnet. Um zu vermeiden, dass nun jede einzelne Notenbank des Eurosystems mit jeder anderen einen eigenen Saldo aufbaut, werden alle bilateralen Salden am Ende eines Tages zu einem einzigen gegenüber der EZB zusammengefasst. Wenn Banken in einem Land mehr Geld gesendet als empfangen haben, hat die nationale Zentralbank einen negativen Saldo: also eine Verbindlichkeit gegenüber der EZB. Hat sie mehr Geld empfangen als gesendet, hat sie einen positiven Saldo, also eine Forderung gegenüber der EZB.



Für solche grenzüberschreitenden Geldbewegungen gibt es laut EZB drei Gründe: um für Waren, Dienstleistungen oder Finanzanlagen aus anderen Ländern zu bezahlen; wenn Banken sich gegenseitig Geld leihen um sich kurzfristig mit Liquidität zu versorgen; oder auch die Geldpolitik, wenn Banken von den Notenbanken Kredite gegen Sicherheiten bekommen.

Ein italienisches Unternehmen kauft z. B. eine Maschine in Deutschland. Nach Lieferung beauftragt das Unternehmen seine italienische Hausbank, das Geld an den deutschen Exporteur zu überweisen. Dabei wird das Konto der italienischen Geschäftsbank bei der Banca d'Italia belastet, und das Geld dem Konto der deutschen Geschäftsbank bei der Deutschen Bundesbank gutgeschrieben - und über die EZB verrechnet. Die deutsche Geschäftsbank schreibt dann den Betrag dem Konto des deutschen Exporteurs gut. In Sachen Target2-Saldo entsteht also eine Verbindlichkeit der Banca d'Italia und eine Forderung der Deutschen Bundesbank.



Bei einem dauerhaften Ungleichgewicht bauen sich riesige Salden auf, die Target2-Salden.

Warum ist Target-2 (T2) gefährlich?

Weil T2 missbraucht wird und die Bundesbank an den Rand des Ruins bringt. Diese hat inzwischen über Euro 1.056 Milliarden (Stand August 2020) eigenes, gutes Geld ausgezahlt und im Gegenzug nur ein Stück Papier, einen Schuldschein der EZB erhalten (das ist der positive T2Saldo). Es lässt sich erkennen, dass die Target2-Salden der Bundesbank, seit Corona deutlich steigen, also wieder vermehrt Zentralbankgeld über Target2 von Süden nach Norden fließt.

Wem nützt Target-2

Der internationalen Finanzoligarchie samt ihren Banken, Politakteuren von EZB/EU sowie den Regierungs- und Parteispitzen verschiedener Euro-Länder inklusive Deutschlands. Diese wollen eine europäische Fiskal-Haftungs-Union schaffen und die Nationalstaaten auflösen.

Dies betrifft auch wieder v.a. die breite Masse, denn Verluste der Bundesbank oder Garantien aus Rettungsschirmen werden zu drastischen Sozialkürzungen, Steuererhöhungen und Inflation führen. Was Staat und Bundesbank verschleudern, zahlen am Ende immer die normalen Bürger und vor allem die kleinen Leute der Euroländer.

Warum spürt man diese Folgen bis heute in Deutschland nicht?

Weil sich das Risiko des Geisterfahrers erst im Unfallzeitpunkt offenbart.

DEMOGRAPHIE IN DEUTSCHLAND

Dass wir in Deutschland ein demographisches Problem haben, ist kein Geheimnis. Wieviel Krisenpotential diese Entwicklung jedoch innehat, ist nur den Wenigsten bewusst. Die Politik und die Medien behandeln dieses Thema eher diplomatisch; kratzen an der Oberfläche. Wie bei einem Eisberg, ist das meiste verborgen, unter der Oberfläche.

Die Deutsche Rentenversicherung wurde systematisch zerstört. Ich weiß, es ist langweilig, aber ich zähle die Eingriffe in die Rente trotzdem auf. Nur so wird man sich dem Ausmaß bewusst, mit dem unser funktionierendes Rentensystem durch die Politik auf Anraten der Finanzlobby zugrundegerichtet wurde.

Zwischen 1977 und 2015 gab es zahlreiche leistungsmindernde Eingriffe in Form von Reformen in das Rentenrecht. Weitere Rentenreformen folgten und werden sicher auch in Zukunft folgen. Man erinnere sich dabei an die Rentenreform 2001/2002, mit der in drei Stufen weitere einschneidende Eingriffe für die Versicherten verabschiedet wurden. Zum 01.01.2004 trat das zweite und dritte SGB VI (Sozialgesetzbuch VI) Änderungs-gesetz in Kraft, das Rentenversicherungsnachhaltigkeitsgesetz wurde für 2005 und das Alterseinkünftegesetz ab 2005 beschlossen, welches eine höhere Besteuerung von Renten nach sich zog.

Seit über 30 Jahren wird die gesetzliche Rente zu Gunsten der privaten Finanzinstitute reformiert. Es folgte die Rentenreform 2007 (Altersgrenzenanpassungsgesetz) mit der schrittweisen Anhebung des Renteneintrittsalters von 65 Jahren auf 67 Jahren im Zeitraum zwischen 2012 und 2025 und der mittelfristigen Festschreibung des Beitragssatzes auf 19,9 Prozent. Die Rentenreform 2008 (Rentenanpassungsgesetz) bewirkte das Aussetzen des Riester-Faktors für die Jahre 2008 und 2009 mit Nachholung in den Jahren 2012 und 2013. Die Rentenreform 2014 führte die Mütterrente für Mütter ein mit Kindern, die vor 1992 geboren wurden. Außerdem wurde die Rente ab 63 für Arbeitnehmer eingeführt, die bereits 45 Jahre Rentenbeiträge eingezahlt haben. Mit der Rentenreform 2017 kam die Einführung der Flexi-Rente ab 1.1.2017 und die Anpassung des Ostrentenrechts an das Westrentenrecht bis 2025.

Das Gesetzgebungsverfahren dazu läuft noch. Die Rentenreform 2019 etablierte das RV-Leistungs- und Stabilisierungsgesetz mit der Verbesserung der Erwerbsminderungsrenten, der verbesserten Anrechnung von Kindererziehungszeiten, der Festlegung von Haltelinien für Beitragssatz und Rentenniveau und der Ausweitung der Midi-Jobs ab 01.07.2019.

Der gesetzlichen Rentenversicherung wurden im Laufe der Jahre vom Gesetzgeber eine Reihe von Aufgaben (versicherungsfremde Leistungen) übertragen, ohne die entsprechenden Mittel dafür in voller Höhe bereitzustellen. Dadurch werden seit mehr als 50 Jahren und auch heute noch die Überschüsse der gesetzlichen Rentenversicherung zugunsten der Staatskasse abgeschöpft. Dieses Geld fehlt selbstverständlich den Versicherten und ist einer der Gründe dafür, warum die gesetzliche Rente nicht ausreicht.

Die gesetzliche Rentenversicherung kann tatsächlich nur noch aufgrund der Subvention mit Steuergeldern existieren. Der Beitragssatz ist zu gering, ein

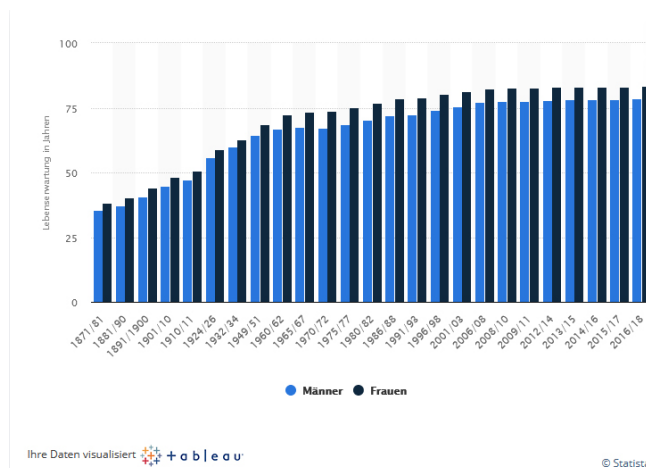


höherer kaum zumutbar. Und die weitere Entwicklung ist bereits heute absehbar, denn wir kennen die Beitragszahler von morgen. Es sind nicht besonders viele.

Immer mehr Leistungsempfängern in der Sozialversicherung stehen immer weniger Beitragszahler gegenüber. Die Deutschen bekommen zu wenige Babys und sie leben immer länger. Das kann nicht gut enden, was die Rente angeht.

ENTWICKLUNG DER LEBENSERWARTUNG SEIT 1871

Das Statistische Bundesamt schätzt, dass im Jahr 2050 jeder 2. Deutsche mindestens 50 Jahre alt sein wird. Die Anzahl der Erwerbstätigen wird schrumpfen, während gleichzeitig die Zahl der 65-Jährigen und Älteren ansteigt. Die Altersgruppe der 80-Jährigen und älter wird sogar um den Faktor 2,7 anwachsen, von momentan 3,7 Millionen auf 10 Millionen Menschen. Gerade dies wird insbesondere auch Einfluss auf das in Deutschland bestehende Kranken- und Pflegeversicherungssystem haben.



Diese Entwicklung zeigt die links abgebildete Darstellung. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt in Deutschland beläuft sich für Männer auf 78,4 und für Frauen 83,2 Jahre. Damit hat sich die Lebenserwartung seit dem 19. Jahrhundert rasant entwickelt und sich gegenüber der 1870er Jahre mehr als verdoppelt. Im internationalen Vergleich liegt Deutschland knapp hinter der Spitzengruppe der Länder mit der höchsten Lebenserwartung.

Der Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung bei Geburt hat sich bis zur Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts sehr schnell vollzogen. Zwischen 1871/1881 und 1949/1951 hat sich die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt für Männer um 29 Jahre und für Frauen um 30 Jahre erhöht. In der zweiten Hälfte des zwanzigsten bis hinein ins 21. Jahrhundert, von 1949/1951 bis 2016/2018, ist die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt für Männer um 13,9 Jahre und für Frauen um 14,8 Jahre gestiegen.

Die Folgen für unsere sozialen Systeme liegen auf der Hand. Was noch dazukommt, ist die laufende Einwanderung in unser Land. Ausländische Zuwanderer werden in unser Sozialsystem integriert. Der folgende Familiennachzug bringt weitere Leistungsempfänger ins Land aber nur wenige potente Zahler. Es ist deutlich erkennbar, wohin die Entwicklung unserer Sozialsysteme geht.